

Gen. 273. *Hypocolobus* Schönh. Nov. gen. — 20 neue Arten, sämmtlich aus Süd-Afrika.

Gen. 274. *Epipedus* Schönh. Nov. gen. — 1 neue Art von Cayenne.

Wir wünschen dem bis soweit gediehenen Werke, das von seltenem Fleisse und ungewöhnlicher Assiduität des verehrungswerthen bereits hochbetagten Herrn Verfassers und seiner Mitarbeiter Zeugniß giebt, im Interesse der Wissenschaft von Herzen ferneren Fortgang; — wir besorgen jedoch, dass dieser Fortgang mindestens sehr verzögert werden dürfte, da abgesehen von dem stets zufließenden neuen Material, der Herr Verfasser selbst (in dem Vorworte) den Verlust zweier sehr thätiger Mitarbeiter, des verewigten Gyllenhal und des, an fernerer Theilnahme durch Dienstgeschäfte behinderten Herrn Staatsraths v. Fahræus, beklagt, und ein dritter ebenfalls sehr thätiger Mitarbeiter, Herr Capitain und Professor Bohemann, durch seine kürzlich erfolgte Anstellung als Intendant für das Königl. Entomologische Museum zu Stockholm ebenfalls an kräftiger fernerer Theilnahme behindert sein dürfte. Möchten sich doch tüchtige jüngere schwedische Entomologen bereit finden, den Herrn Verfasser zu unterstützen!

Regier.-Rath Schmidt.

Berichtigungen und Nachträge
zu **Herrn Director Dr. Suffrians Aufsatz**
über die
Gyrinen.

(Vergl. No. 10. u. 11. d. Entomol. Zeitung 1842.)

Die Vergleichung mehrerer Original-Exemplare der in Heer's Fauna Col. Helvet. I. 166. beschriebenen Gyrinus-Arten, welche ich der gefälligen Mittheilung des Herrn Professor Heer in Zürich verdanke, setzt mich in den Stand, schon jetzt einige Zusätze zu meiner in No. 10. und 11. der vorjährigen Zeitung befindlichen Abhandlung über die deutschen Gyrinen mitzuthemen, und ich verbinde damit zugleich die Berichtigung einiger sinnentstellender Druckfehler, welche als leidige Folge meiner unleserlichen Handschrift in der genannten Abhandlung stehen geblieben sind.

S. 226. Z. 33. »Von *G. natator* habe ich vor Jahren einmal eine Masse von Larven auf im Wasser verfaulten

Blättern, deren Parenchym ganz verschwunden und nur das Fasergewebe geblieben war, angetroffen; sie scheinen also ebenfalls gesellig beisammen zu leben.* Heer.

S. 228. Z. 29. für Bach! lese man Leach!

S. 233. Z. 26. füge man dem *G. mergus* β . das Citat: *G. natator* Heer Faun. Helv. I. 166. n. 3 (4)! hinzu, da der Heer'sche Käfer nach dem vorliegenden Originalexemplare völlig mit dem Ahrens'schen übereinstimmt. Danach ist auch das S. 236. (unten) ungewiss gelassene Vorkommen dieser Art in der Schweiz zu berichtigen.

S. 244. Z. 24. ist das ! hinter Heer zu streichen.

S. 246. Z. 2. ist dem Citate *G. colymbus* Heer Faun. Helv. 166. n. 4. (5.) ein! beizufügen. Der daselbst beschriebene Käfer ist genau dieselbe Art, welche ich als *G. distinctus* Aubé angenommen und beschrieben habe, und zwar gehört das von dem Autor mir mitgetheilte Stück feiner und meiner var. β . an, zu welcher auch Heer den *G. elongatus* Aubé fraglich anführt.

S. 247. Z. 15. statt seinen Käfern lese man seinem Käfer.

S. 248. Z. 19. hinter Darmstadt schiebe man ein: in sehr grosser Anzahl.

S. 248. Z. 34. ist dem Citate Heer Faun. Helv. I. 166. n. 2. ein! beizufügen, und hinzuzusetzen: und *G. aeneus* ebd. n. 3! Der letztere ist die in Deutschland am gewöhnlichsten vorkommende etwas grössere und besonders breitere Form, während der *G. marinus* der Schweizerfauna die bei uns weniger häufigen mehr schlanken Stücke bezeichnet. Beide erscheinen in ihren Extremen allerdings ziemlich von einander abweichend, indess unter 77 Exemplaren des *G. marinus*, welche ich beim Entwerfen meiner Beschreibung von sehr verschiedenen Fundorten vor mir hatte, fanden sich die unmerklichsten Uebergänge von einer Form zur andern, und es ergab sich dabei namentlich, dass eine etwas stärkere Wölbung der Deckschilde keineswegs stets mit der bedeutendern Grösse, eben so wenig flachere Wölbung mit ganz gleichmässig ausgedrückten Punktstreifen verbunden war. Ich kann daher einer specifischen Trennung beider Formen nicht beipflichten.

S. 251. Z. 5. statt denen lese man dem.

S. 251. Z. 26. statt Form. α . *dorsalis* lese man: Forma *dorsalis*.

S. 252. In der Aufzählung der Fundorte des *G. marinus* streiche man das ! hinter den Namen Erichson, Gyllenhal und Schiödte.

S. 252. Z. 28. bei *G. opacus* streiche man das Citat: Heer, Faun. Helv. I. 166. n. 3. und eben so S. 253. Z. 5. die Worte: und Heer.

S. 253. Z. 7. hinter Steph. schalte man ein: entstanden.

S. 253. Z. 32. statt *G. opacus* Parr.! lese man: *G. Ovalis* Parr.!

S. 254. Z. 29. streiche man das ! hinter Aubé.

S. 255. Z. 8. statt gewiss lese man: geneigt.

S. 255. Z. 36. hinter Hohensyburg schalte man ein: Auch auf dem Rhein bei Waldshut ist er nach Hrn. Prof. Heers Mittheilung im letzten Sommer gefunden worden.

Zur Verwandlungsgeschichte einiger Diptern aus der Abtheilung der Nemoceren und über ihre Stellung im Systeme.

Vom

Herrn Prof. Dr. **H. Loew** in Posen.

Wenn kaum etwas geeigneter ist, entomologische Systeme zu berichtigen und ihrer endlichen Vervollkommnung näher zu führen, als die Beobachtung der früheren Stände, so muss dies um so mehr in denjenigen Ordnungen der Fall sein, wo in dieser Beziehung noch so wenig bekannt ist, wie z. B. bei den Diptern. Ihrer Natur nach können solche Beobachtungen nur nach und nach gesammelt werden und eine auch nur einigermaßen umfassende Uebersicht kann nur das Werk langjähriger sorgsamer Bemühungen sein. Aber auch einzelne Beiträge dürfen wohl willkommen geheissen werden, da sich solche einzelne Mittheilungen verschiedener Beobachter gegenseitig ergänzen und endlich doch auch zu etwas Ganzem zusammenrücken.

Zu den sehr artenreichen Gattungen der Diptern, von deren Verwandlungsgeschichte trotz dem erst äusserst wenig bekannt geworden ist, gehört *Ceratopogon*. Die einzige Notiz, welche ich über die früheren Zustände gefunden zu haben mich erinnere, ist die von Guérin in den *Annales de*